



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das III. Stück der XXII. Woche 1681

1681



Venedig vom 10. May.

MAn hat hier Briefe vom 16. Martii aus Constantinopel / aus selbigen versethet man / daß / nachdem der Tartarische Cham zu Adrianopel ein Moscovitisch Friedens-Project gezeiget / daß sich die Moscoviter erbieten / der Pforte die ganze Ukraine bis an den Bosporus / außgenommen die Stadt Kiow um einigen Meilen Landes / abzuziehen: und so fern die Pforte geneigt / solche Conditiones anzunehmen / die Moscoviter einige Ambassadeurs senden wolten / solchen Frieden förderlich zu schliessen / solche Vorschläge dem Groß-Türcken angenehm gewesen / und darauf geantwortet / daß die Abgesandten nur nach Constantinopel kommen solten; hierauf hat sich gemeldter Groß-Türck von Adrianopel nach Constantinopel erhoben / gedachte Abgesandten von dem Czar zu empfangen / woselbst er auch bereit angelanget / jedoch außserhalb der Stadt mit seinem ganzen Hofgesinde und Kriegs-Macht in Zelten gehalten: Inzwischen blieb der Pferdeschwanz noch beständig aufgerichtet / zum Zeichen / so ferne die Moscovitischen Abgesandten nicht antommen / oder der Friede nicht geschlossen würde / alsobald zum Aufbruche bereit zu seyn; Inzwischen stunden auch die nöthigen Kriegs-Zubereitungen nicht stille / und war Ibrahim Bassa (ein sehr erfahrner Kriegsmann) nach Cairo gesandt / von dannen nach Bursa zu gehen / bey sich habende das ganze Kriegsvolk / und ein gut Theil der Janitscharen: Die Moldauer und Wallachen begunten sich auch zu regen / also daß es gewiß ist / daß ein Krieg auf ein oder andern Seite aufbrechen wird. Das Ampt / welches durch Ableben des Capitan Bassa ledig worden / hat einer Rahmens Mustassa Bassa / ein Favorit des Groß-Beiziers / bekommen / und stund derselbe bereit / mit den Galeren nach der weissen See zu gehen / die Barbaren im Archipelago zusammen zu ziehen / und wider die Christlichen Corsaren zu agiren.

Wien vom 29. dito.

Ihre Fürstl. Gnaden / der hiesige Bischoff / haben sich diese Pfingst-Feyertage von der Kaiserl. Hoffstatt anher begeben / den Gottesdienst abgetwaret / darauf wieder nach Dedenburg verreiset. Von Dedenburg vernimmet man / daß die Proposition geschehen / und man darüber fleißig zu Rathe ginge / und sollen die Ungarischen Gemüther ganceinig seyn / als verhoffet man bald von einem guten Aufgange zu hören; Unterdessen werden Ihre Kais. Maj. von denen Herren Ungarn fleißigst bedienet / und bezugen grosse Freuden / ihren König einmahl bey ihnen zu haben. Vor zweien Tagen hat der Rumoresmeister

meister erliche von denen jüngst gemeldten Dieben erpappet/ und 2. Kisten/ in welchen Geld/ viel Kleinodien und Silber/ so sie theils in Schlesien solten gestolen haben/ vor Gericht gebracht/ und sind solche Diebe getauffte Juden/ als verhoffet man / daß der Herr Hof- Kriegs- Zahlmeister zu dem Verlust auch wieder gelangen werde. Es ist ein Befehl angeschlagen worden / daß hinfürs der allhiefige Einlaß bey dem Thore eher nicht/ als Abends nach der Sonnen Untergang soll geschlossen/ und davon bezahlet/ hingegen niemand/ als die Hof- Bedienten/ Kriegs- Råthe und die von der Sainer frey gelassen werden.

Elßaß vom 2. Junii.

Vorgestern sind Ihre Fürstl. Gnaden der Herr Bischoff von Straßburg zu Zabern ankommen / wollen etliche Tage daselbst verbleiben / und sich darnach gen Ruffach erheben. Von Metz wird berichtet / daß daselbst ein großer Vorrath zusammen gebracht würde / die neu-befestigten Plätze in selbiger Gegend mit aller Nothdurfft zu versehen/ so würden auch die Artillerie Pferde und zugehöriges Zeug in solcher Anzahl fertig gehalten / als wann eine große Armee marchiren solte.

Metz vom 18. 28. May.

In Lothringen werden mehr nicht als 4. Regimenter zu Pferde verbleiben; die Dragoner und die übrigen werden nach der Saar gehen. Man erwartet allhier noch 2. Regimenter Dragoner/ und alle diese Bölcker mit denen andern/ werden ehest einen General- Aufbruch thun/ wie man sagt/ sich der ganzen Graffschafft von Chinyon / wosfern die Spanier sich zu widersetzen zeigen / Meister zu machen. Der Herr Marquis de la Fresilliere / General der Artillerie/ wird alle Augenblick mit einem sehr grossen Gefolge von Cavalen und Gezeug / so zu der Artillerie gehörig/ allhier erwartet/ daher einige vermuthen/ daß einig Vorhaben obhanden sey/ und wohl auf Ramur/ Rügenburg/ Trier / oder einigen Orth/ in der Pfalz oder am Rhein/ angesehen seyn dürfte; wiewohl andere noch innewer versichern / daß alle die Regungen keinen Krieg bedeuten / und daß es nur darumb geschehe/ dem Könige die Gelder zu ersparen. Pariser Briefe melden / daß man bey Hofe in der Stille zu einem Kriege/ so wohl zu Wasser als zu Lande / sich fertig machte / und dasfern der Krieg nicht dieses Jahr vor sich gieng/ es doch künstliches Jahr geschehen werde / und hält man dafür / daß es entweder gegen Spanien / oder das Römische Reich angesehen ist / und daß Ihre Kön. Maj. nur noch / auf einig seiner Ministers Negotiation an unterschiedlichen Höfen warte. Der Marquis de Bouffiere ist von seiner Reise aus Burgund / Elßaß / der Saar und andern Orthen/ allwo er den Stand von der Campagne / und der Fourrage besichtiget/ wider nach Hofe zurück gelchret/ dem Könige davon Bericht zu thun. Mons. de Bauban / Ingenieur / so die Befestigungen allort besichtiget/ wird auch allhier erwartet.

Stürns

Nürnberg vom 16. dito.

Vor 8. Tagen hat sich der engere Ausschuß des Schwäbischen Kreises zu Ulm versamlet; man weiß aber noch zur Zeit nicht / was sie allr ar gutes schliessen werden / weil alles gar geheim gehalten wird. Der Reichsreichische Kreis hat vor gut befunden / daß die Zwey- und Ein- Drittel auf 4. Kreuzer und 27 / die schlechten aber auf 25. Kreuzer gesetzt / und das fernere Aufmünzen der Zwey- und Ein- Drittel und aller geringhaltigen Geldr gang abgestellt / die Hecken / Münz und Verpachtung der approbirten nicht mehr geduldet / hingegen mit Aufsprödung guter Sorten / so der Reichs- Münz- Ordnung und solcher Schied- Münze / die denen vorigen Münz- Probations- Schlüssen gemäß sind / so viel möglich / schleunig verfahren werden soll.

Paris vom 22. dito.

Mit letzten Briefen von Lissabon aus Portugal wird bestetiget / daß die Streitigkeiten zwischen Spanien und Portugal / wegen dessen / so auf der Inful St. Gabriel vorgegangen / durch die Negotiation des Spanischen Extraordinar- Gesandten / Herzogen von Giovinazzo / und Vermittelung eines äquivalents und einiger prästendirtten Freyheiten an Portugal / vollkörnlich verglichen und beygelegt worden sind; Und solches nun gang fest zu stellen / solten ehest die Ratificationes von beiden Theilen gegen einander außgetwehelt werden. Den 15. dieses habe besagter Spanischer Extraordinar- Gesandter beschloffen / von Lissabon wieder ab / und nach Madrid mit dem geschlossenen Tractat / zu reisen. Die Zurüstungen / so sowohl gegen Teutschland als Italien / verursachen allerhand Reden. Der Königl. Hof soll noch vor dem Pfingst- Fest von Versailles wieder nach St. Clou kommen / und höret man von des Königs Reise nach Flandern nun nichts mehr. Weil der Bischoff von Arras den Proceß der versamlet getwesenen Geistlichen nicht unterschreiben wollen / als hat Mons. de Bertebil / Intendant von Picardie und von Artois / ihn Befehl gebracht / durch welchem ihm verboten ist / sich nicht bey denen Ständen selbiger Provinzjen einzufinden.

Brüssel vom 27. dito.

Berschieden Freytag ist der Prinz von Parma / auf Begehren hiesigen Staats / seine Bewilligung in einige Auflagen zu geben / hier angelangt / weil der Termin der Zahlung am Ende dieses verstrichen; hiesige Herr. eine aber will sich / bevor der Hof den Banner- Herrn völlig restituirt / zu nichts verstehen; Unterdessen beunruhigen die Franzosen in dieser Gegend uns nicht weniger / als im Lügenburgischen / welche Proping dann nun gang verlohren / also daß die Hauptstatt ohne Dörffer nicht bestehen kan. Der König in Frankreich verwehret bey denen Unterredungen zu Öttrich seine Präntensionen täglich / wie er dann das Land von Aelf / neben 3. Städten und 180. Dörffern / oder die Helfte des Gebiets von Aelf / und

und ein Theil des Gebiets von Audenarde / gestalt der Statt Dornick einzuverleiben / begehret / deßgleichen die Ghievre / ja so gar alles was zwischen der Sambre und Maase gelegen / massen dann die Frankosen sich bereit des Waldes / allernächst den Pforten von Namur bemächtiget / viel Bäume / zum Behuff der Befestigungen / daraus gehauen / und den Spanischen Unterehnen verbotten / sich dessen ins künfftige mehr zu bedienen. Sonst ist feilt gestellet / zu Trost hiesiger Kauffleute und Beschützung unserer Kauffarschiffe in der See / damit selbige hinfüro von denen Brandenburgischen Fregatten unangegriffen bleiben mögen / zu Ostende 10. Kriegs. Schiffe in See aufzurüsten. Unter hiesigen Kriegs. Officieren ist auch eine grosse Schwierigkeit zeitßer vergangener Reformation entstanden / in dem man die Obersten mit einer Compagnie noch gelassen / doch vertribstet gehabt / daß sie ihre vöhlige Befoldung / als Obristen genießten solten / welche sie dann auch einmahl empfangen; wie sie aber jetzt als Capitains bezahlt werden wollen / haben sie ihre Compagnien und Spanische Dienste verlassen.

Stockholm vom 15. dito.

Die regierende Königin / welche nunmehr 8. Monat gefegneten Leibes sich befindet / hat sich nach Königsör begeben / mit ihrer Majestät dem Könige innerhalb 14. Tagen wieder hier zu seyn. Nachdem der Francköf. Gesandte / Herr Marquis de Feuquier / welcher etliche Jahr als Extraordinar Ambassadeur hier gewesen / und bey dem Könige in Frankreich Ansuchung gethan / seines allhiefigen Amptes erlassen zu werden / hat bey jüngster Post Bergünstigung erhalten / wieder nach Frankreich zu kommen / und wird geglaubt / daß an dessen statt niemand wieder kömte / sondern durch Herrn la Pugetire / welcher in währrender Zeit gedachten Ambassadeurs Anwesenheit als Hof. Rath allhier gewesen / so lange der Cron Frankreich Sachen annehmen und verwalteten werde. Der Herr Marquis del Monte Ihrer Maj. der Königin Christind Envoye soll gestern wegen seiner Angelegenheiten / so noch hinterstellig / gute Satisfaction / und zwar besser als er vermuthet / bekommen haben / auffer der gethanen Anweisung auf das Stifft Brehmen / welche in 36000. Reichsflr. nicht allein dieses / sondern folgendes Jahr gleiche Summa zu erheben / bestehet / daher gedachter Herr Marquis seine Sachen darnach anstellt / innerhalb 6. Wochen von hinnen wieder nach Rom zu kehren. Der Herr Leyenberg ist nach Königsör gegangen / seine Abfertigung zu empfangen / und folgendes seine vorhin gehabtes Ampt / als Extraordinar Envoye / bey Ihrer Königl. Majestät von Groß. Britannien zu bekleiden. Der anwesende Polnische Gesandte wartet nur auf des Königs Ankunfft / alsdenn Abschied zu nehmen / und folgendes über Danzig nach Hause sich zu begeben.